

Inhalt

Vorwort

17

§ 1 DAS GEHEIMNIS DER WIRKLICHKEIT GOTTES

A. DAS GEHEIMNIS GOTT

I. Das Geheimnis als Grundwesen Gottes	19
1. Der Begriff »Geheimnis Gott« in Schrift und Tradition	19
a. Das Geheimnis Gott in der Bibel	19
b. Das Geheimnis Gott in der Tradition	20
2. Das Geheimnis als Konstitutivum Gottes	21
a. Das Geheimnis Gott als ontologische Unendlichkeit	22
b. Das Geheimnis Gott als gnoseologische Unbegreiflichkeit	23
3. Die theologische Relevanz der Kategorie »Geheimnis Gott«	25
a. Ontologische Grundbestimmung Gottes	25
b. Gnoseologische Mitte zwischen Agnostizismus und Rationalismus	26
c. Kriteriologischer Maßstab	27
d. Existentielle Spannung von Nähe und Ferne Gottes	28
II. Das Geheimnis Gott in seiner Offenbarung	28
1. Die Offenbarung als Selbstmitteilung des Geheimnisses Gott	30
a. Die Offenbarung als Selbstmitteilung Gottes in freier Liebe	30
b. Die Offenbarung Gottes als bleibendes Geheimnis	31
2. Die Doppelgestalt der Selbstmitteilung des Geheimnisses Gott	31
a. Die Selbstmitteilung Gottes in der Schöpfung	32
b. Die Selbstmitteilung Gottes in seinem Sohn Jesus Christus	32
III. Die Offenheit des Menschen für das Geheimnis Gott	33
1. Prinzipielle Gottoffenheit des Menschen als Abbild Gottes	34
a. Das Gottabbildsein als gnadenhafte Gottoffenheit	35
b. Das Gottabbildsein als konstitutive Gottoffenheit	35
c. Das Gottabbildsein als personale Gottoffenheit	36
2. Die gottabbildliche Offenbarungsempfänglichkeit des Menschen	36
a. Dialogische Offenbarungsempfänglichkeit des Menschen	37
b. Responsorische Offenbarungsempfänglichkeit des Menschen	37
c. Interrogative Offenbarungsempfänglichkeit des Menschen	38

IV. Der Glaube als die menschliche Antwort auf die Selbstmitteilung des Geheimnisses Gott	38
1. Der Glaube als ganzheitliche Antwort des Menschen	39
2. Der Glaube als personale Grundeinstellung	40
3. Der existentielle Wert des Glaubens	41
a. Der Glaube an Gott als Bereicherung des Lebens	41
b. Der Glaube an Gott als Förderung des Lebens	43

B. DIE THEOLOGIE ALS WISSENSCHAFTLICHES MÜHEN UM DAS GEHEIMNIS GOTT

I. Die Theologie als Glaubenswissenschaft	45
1. Die Relevanz der Vernunft für den Glauben	45
a. Vernunft in Glaube	46
b. Glaube mit Vernunft	47
c. Die Rationalität des Glaubens in Überrationalität	47
2. Die Entwicklung christlicher Theologie als Glaubenswissenschaft	48
a. Griechischer Ursprung des Theologiebegriffs	48
b. Patristische Grundlegung christlicher Theologie	49
c. Scholastische Entfaltung der Theologie	50
d. Gegenwärtige Auffächerung der Theologie	50
II. Die Dogmatik als systematische Reflexion des christlichen Glaubens	50
1. Kriterien christlicher Dogmatik	51
a. Jesus Christus als Grundnorm	51
b. Das biblische Zeugnis als normierende Norm	52
c. Die kirchliche Tradition als normierte Norm	53
2. Grundaufgaben der Dogmatik	53
a. Die informative Aufgabe der Dogmatik	54
b. Die interpretative Aufgabe der Dogmatik	55
c. Die verifikative Aufgabe der Dogmatik	55

C. DIE GOTTESLEHRE ALS ANALOGE REDE VOM GEHEIMNIS GOTT

I. Grundformen der Rede von Gott	57
1. Linguistische Einordnung der Rede von Gott	58
a. Einteilung der Grundformen nach linguistischen Grundfunktionen	58
b. Semantische Zuordnung des Begriffes »Gott«	59

2. Konkrete Formen der Gotteslehre	61
a. Negative Theologie	61
b. Positive Theologie	64
II. Die Analogie als adäquate Methode wissenschaftlicher Rede von Gott	65
1. Die theologisch besonders geeigneten Arten der Analogie	66
a. Partizipative Attributionsanalogie	66
b. Analogia entis in analogia fidei	68
2. Die Leistungsfähigkeit der Analogie für die Rede von Gott	69
a. Sicherung der Verständlichkeit der Rede von Gott	69
b. Wahrung des Mysteriums Gottes	70
c. Konkreter Vollzug der analogen Rede von Gott	70

D. DIE PHÄNOMENOLOGISCHEN GRUNDANTWORTEN AUF DIE FRAGE NACH DEM GEHEIMNIS GOTT

I. Phänomenologische Grundantworten der Religionen	71
1. Polytheismus	73
2. Monotheismus	73
II. Phänomenologische Grundantworten der Philosophie	74
1. Theismus	75
2. Pantheismus	75
3. Deismus	76
4. Atheismus	78

§ 2 DIE WIRKLICHKEIT GOTTES IM ALTTESTAMENTLICHEN ZEUGNIS

A. GOTT ALS SCHÖPFER UND HERR

I. Gott als Schöpfer des Universums	81
1. Alttestamentliche Grundaussagen über Gott als Schöpfer	83
a. Gott als universaler Schöpfer	83
b. Gott als absoluter Schöpfer	84
c. Gott als personaler Schöpfer	85
d. Gott als guter Schöpfer	86
2. Das Problem der Vereinbarkeit von Schöpfergott und Evolution	86
a. Der Gegensatz: biblischer Wortlaut und naturwissenschaftliche Fakten	87
b. Die Lösung: der Schöpfergott als Planer und Urheber der Evolution	87

II. Gott als Herr des Universums	89
1. Alttestamentliche Grundaussagen über Gott als Herr	90
a. Gott als Herr des Alls	90
b. Eigenschaften der Herrschaft Gottes	92
2. Das Problem des Verhältnisses der Herrschaft Gottes zur Freiheit des Menschen	95
a. Freie Partnerschaft als Geschenk Gottes an den Menschen	96
b. Die freie Antwort des Menschen gegenüber der Herrschaft Gottes	98

B. GOTT ALS RETTER UND RICHTER

I. Gott als Retter	100
1. Alttestamentliche Grundaussagen über Gott als Retter	100
a. Der Befreier-Gott des Volkes Israel	101
b. Der Heils-Gott des Bundes	104
c. Der Helfer-Gott der einzelnen Menschen	105
2. Die politische Dimension des Rettungshandelns Gottes	106
a. Das Rettungshandeln Gottes als Befreiung aus Unterdrückung	107
b. Das Rettungshandeln Gottes als Helfer im Krieg	109
II. Gott als Richter	110
1. Alttestamentliche Grundvorstellungen über Gott als Richter	110
a. Hauptgedanken des Alten Testaments über Gott als Richter	110
b. Gott als Richter unter der Perspektive der Gerechtigkeit	114
c. Gott als Richter unter der Perspektive der Heiligkeit	116
2. Das Verhältnis von richtendem und rettendem Handeln Gottes	117
a. Der innere Zusammenhang von Richten und Retten Gottes	117
b. Das Übergewicht des Rettens gegenüber dem Richten Gottes	118

C. FORMALE GRUNDZÜGE DES WESENS GOTTES IN ALTTESTAMENTLICHER SICHT

I. Die Einzigkeit Gottes im Alten Testament	122
1. Entwicklungsstufen des Monotheismus in Israel	122
a. Polytheismus bei den Vorvätern Israels	123
b. Jahwe - Monolatrie im vorexilischen Israel	124
2. Expliziter Monotheismus in Israel ab dem Exil (6. Jh.)	126
a. Durchbruch zum strengen Monotheismus im Exil	126
b. Merkmale von Israels Monotheismus	127

II. Die Transzendenz Gottes	128
1. Grundansatz des alttestamentlichen Transzendenz- verständnisses	129
a. Die Heiligkeit Gottes	129
b. Die Herrlichkeit Gottes	129
c. Das Bilderverbot	130
2. Überschreitung aller irdischen Dimensionen	131
a. Räumliche Transzendenz Gottes: Jahwe, der allgegenwärtige Gott	131
b. Zeitliche Transzendenz Gottes: Jahwe, der ewige Gott	133
c. Geschlechtliche Transzendenz Gottes: Jahwe, der männliche Gott mit fraulicher Dimension	134
III. Die Immanenz Gottes	137
1. Gottes Wirksamkeit in der Welt	138
a. Gottes Wirksamkeit in der Ordnung der Natur	139
b. Gottes Wirksamkeit in der Geschichte zum Heil der Menschen	140
2. Die Weltlichkeit und Geschichtlichkeit Gottes	141
a. Die Weltlichkeit Gottes: Gott in Welt	141
b. Die Geschichtlichkeit Gottes: Gott in Geschichte	142
IV. Die Personalität Gottes	143
1. Umschreibungen der Personalität Gottes im Alten Testament	145
a. Das Sprechen Gottes als Ausdruck der Personalität	145
b. Das Angesicht Gottes als Ausdruck der Personalität	146
c. Das Herz Gottes als Ausdruck der Personalität	148
2. Der Name Gottes als Inbegriff der Personalität	148
a. Der Name als Ausdruck des Personseins Gottes	149
b. Verschiedene Eigennamen Gottes im Alten Testament	149
c. Jahwe als der spezifisch israelitische Name Gottes	152
3. Das Problem der Personalität Gottes	157
a. Das alttestamentliche Grundzeugnis: Gott als ein personales Ich und Du	159
b. Analoge Redeweise bei der Bezeichnung Gottes als Person	160
V. Das Problem der Anthropomorphismen im Alten Testament	163
1. Beispiele anthropomorpher Redeweise: Reue, Zorn und Eifersucht Gottes	164
a. Die Rede von der Reue Gottes	165
b. Die Rede vom Zorn Gottes	167
c. Die Rede von der Eifersucht Gottes	169

2. Bleibender positiver Sinn der Anthropomorphismen	171
a. Positive Bedeutung der Anthropomorphismen im Hinblick auf die biblische Gotteserfahrung	172
b. Positive Bedeutung der Anthropomorphismen im Hinblick auf den Glauben der Menschen	173

§ 3 DIE WIRKLICHKEIT GOTTES IM NEUTESTAMENTLICHEN ZEUGNIS

A. DAS GOTTESVERSTÄNDNIS JESU

I. Alttestamentlicher Grundansatz des Gottesverständnisses Jesu	179
II. Der neue Oberbegriff im Gottesverständnis Jesu: das Reich Gottes	182
1. Das Reich Gottes als Anwesenheit Gottes	183
a. Die Nähe und Ferne, die Gegenwart und Zukunft des Reiches Gottes	183
b. Der nahe und ferne, der gegenwärtige und zukünftige Gott	184
2. Das Reich Gottes als Verhalten Gottes	185
a. Die Gabe und Aufgabe, die Barmherzigkeit und das Gericht des Reiches Gottes	185
b. Der schenkende und fordernde, der barmherzige und richtende Gott	187
III. Der neue Zentralbegriff im Gottesverständnis Jesu: Gott als Vater oder Abba	189
1. Die Väterlichkeit Gottes als vielgestaltige Liebe	189
a. Väterlichkeit Gottes als allumfassende Liebe	190
b. Väterlichkeit Gottes als gütige Liebe	191
c. Väterlichkeit Gottes als fordernde Liebe	192
d. Gott als zärtlicher Abba	192
2. Problem und Überwindung einseitiger Vaterbezeichnung Gottes	194
a. Feministische Reaktion auf den einseitigen Vaternamen Gottes	194
b. Neuansatz: Gott als übergeschlechtliche Liebe	196
IV. Die neue Identifikation im Gottesverständnis Jesu: die unmittelbare Einheit Jesu mit Gott	200
1. Jesu Bewußtsein einer einzigartigen Einheit mit Gott	200
a. Das unvergleichliche Sohnesbewußtsein Jesu	201
b. Jesu Offenbarungseinheit mit Gott	201
c. Jesu Willenseinheit mit Gott	202
d. Jesu Handlungseinheit mit Gott	202

2. Die nachösterliche Erkenntnis des Gottseins Jesu und der neue Gottesglaube	203
a. Das Gottsein Jesu Christi	203
b. Neuer Gottesglaube durch den Glauben an das Gottsein Jesu Christi	205

B. DAS GOTTESVERSTÄNDNIS DES URCHRISTENTUMS

I. Christozentrische Ausfaltung des alttestamentlichen Gottesverständnisses	207
1. Gott als Schöpfer und Herr in Jesus Christus	209
a. Gott als Schöpfer in Jesus Christus	209
b. Gott als Herr in Jesus Christus	211
2. Gott als Retter und Richter in Jesus Christus	212
a. Gott als Retter in Jesus Christus	213
b. Gott als Richter in Jesus Christus	215
3. Gott als Vater in Jesus Christus	216
a. Gott als Vater bei Paulus	216
b. Gott als Vater bei Johannes	217
II. Akzente des Gottesverständnisses bei Paulus	219
1. Der einzige und einzigartig mächtige Gott	219
a. Der einzige Gott, der durch Jesus Christus im Heiligen Geist das Heil wirkt	219
b. Der einzigartig mächtige Gott des ewigen Lebens	222
2. Der Gott der Gnade, Liebe und Treue	223
a. Der Gott der Gnade	223
b. Der Gott der Liebe	224
c. Der Gott der Treue	226
III. Das Wesen Gottes nach johanneischem Grundansatz	228
1. Gott ist Geist	230
a. Gott als Geist im johanneischen Verständnis	230
b. Gott als Geist in systematischer Reflexion	232
2. Gott ist Licht	235
a. Gott als Licht im johanneischen Verständnis	236
b. Gott als Licht in systematischer Reflexion	238
3. Gott ist Liebe	241
a. Gott als Liebe im johanneischen Verständnis	241
b. Gott als Liebe in systematischer Reflexion	243

C. NEUTESTAMENTLICHE ANSÄTZE EINES TRINITARISCHEN GOTTESVERSTÄNDNISSES

I.	Alttestamentliche Anknüpfungspunkte	250
1.	Wort, Weisheit und Geist als wesenhafte Wirkkräfte Gottes	252
a.	Das Wort Gottes als Ausdruck des Wesens Gottes	253
b.	Die Weisheit Gottes als Ausdruck des Wesens Gottes	253
c.	Der Geist Gottes als Ausdruck des Wesens Gottes	253
2.	Bedeutung der personifizierten Wirkkräfte Gottes für die spätere Trinitätslehre	255
a.	Kein trinitarischer Ansatz	255
b.	Anknüpfungspunkte für das trinitarische Zeugnis des Neuen Testaments	256
II.	Grundansatz des trinitarischen Gottesverständnisses im Neuen Testament	258
1.	Die trinitarische Heilsoffenbarung in den Dreierformeln des Neuen Testaments	258
a.	Synoptische Tradition	258
b.	Paulinische Briefe	259
c.	Johanneische Schriften	261
2.	Bedeutung der neutestamentlichen Trinitätsauffassung	262
a.	Das Neue gegenüber dem alttestamentlichen Monotheismus	263
b.	Basis der spekulativen Trinitätslehre	263

§ 4 DIE WIRKLICHKEIT GOTTES IN DER KIRCHLICHEN TRINITÄTSLEHRE

A. ENTWICKLUNG DER TRINITÄTSLEHRE IM ZEITALTER DER PATRISTIK

I.	Frühkirchliche Bekenntnisformeln und erste systematische Ansätze	266
1.	Frühkirchliche trinitarische Bekenntnisformeln	266
2.	Erste systematische Ansätze	267
II.	Das Problem des Monarchianismus und seine Überwindung	269
1.	Die zwei Hauptrichtungen des Monarchianismus	269
a.	Der dynamistische Monarchianismus	269
b.	Der modalistische Monarchianismus	271
2.	Die Überwindung des Monarchianismus	272
a.	Theologische Gegenrichtungen zum Monarchianismus	272
b.	Lehramtliche Stellungnahmen gegen den Monarchianismus	273

III. Das Problem des Subordinationismus und seine Überwindung	274
1. Der christologische Subordinationismus bei Arius	274
a. Grundaussagen des Arius	274
b. Widerspruch von Theologen	276
2. Die Lösung des Konzils von Nizäa 325	277
a. Die Lehrentscheidung des Konzils von Nizäa	277
b. Die Entwicklung nach Nizäa	278
3. Die definitive Trinitätslehre von 381/382	280
a. Die Lehrentscheidung des Konzils von Konstantinopel 381	280
b. Die definitive Trinitätslehre in Synoden von 382	281
c. Das Problem des Filioque	282
IV. Die Weiterentwicklung der westlichen Trinitätslehre	284
1. Spekulative Vertiefung der Trinitätslehre durch Augustinus	284
a. Spekulativer Grundansatz	285
b. Analogien für den Trinitätsglauben	287
2. Theoretisch ausformulierte Glaubensbekenntnisse	289
a. Das Symbolum »Quicumque«	289
b. Das Glaubensbekenntnis von Toledo 675	290

B. DIE FESTIGUNG DER WESTKIRCHLICHEN TRINITÄTSLEHRE IM MITTELALTER

I. Scholastische Differenzierung der Trinitätslehre	291
1. Akzente in der Trinitätslehre der Frühscholastik	291
a. Der trinitätstheologische Grundansatz bei Anselm von Canterbury († 1109)	292
b. Der trinitätstheologische Grundansatz bei Richard von St. Viktor († 1173)	294
2. Die klassische Trinitätslehre der Hochscholastik bei Thomas von Aquin	295
a. Die Schlüsselbegriffe der Trinitätslehre	296
b. Die Sonderbestimmungen der einzelnen Personen	301
II. Definitive lehramtliche Festlegungen zur Trinitätslehre	305
1. Trinitätstheologische Festlegungen auf dem 4. Laterankonzil 1215	306
a. Trinitarische Akzente gegenüber den Katharern	306
b. Trinitarische Akzente gegenüber Joachim von Fiore	307
2. Trinitätstheologische Festlegungen auf dem Konzil von Florenz	308
a. Trinitarische Akzente im Dekret für die Griechen 1439	308
b. Trinitarische Akzente im Dekret für die Jakobiten 1442	309

C. TRINITÄTSLEHRE IN GEGENWÄRTIGER THEOLOGIE

I.	Hauptprobleme der Trinitätslehre in der Diskussion	310
1.	Das Verhältnis von immanenter und ökonomischer Trinität	312
a.	Der Grundansatz Rahners	312
b.	Diskussion um die Zuordnung von heilsgeschichtlicher und innergöttlicher Trinität	313
2.	Die Problematik des Personbegriffs in der Trinitätslehre	316
a.	Der Grundansatz Rahners	316
b.	Diskussion um den Personbegriff in der Trinitätslehre	317
II.	Zugang zum Trinitätsverständnis in interpersonalen Perspektive	319
1.	Entwurf einer sozialen Trinitätslehre bei Leonardo Boff	320
a.	Der dreieinige Gott als perichoretische Gemeinschaft	320
b.	Die perichoretische Gemeinschaft der Trinität in gesellschaftlicher Anwendung	324
2.	Verstehenszugang zum Trinitätsglauben aus dem Wesen Gottes als Liebe	326
a.	Neutestamentlicher Grundbefund: Vater, Sohn und Geist als Liebe	327
b.	Das Trinitätsverständnis aus dem Wesen Gottes als Liebe	330
3.	Interpersonale Kurzformeln des Trinitätsglaubens	335
a.	Die Dreieinigkeit als Gott über mir, neben mir und in mir	337
b.	Trinitarische Gebetsformeln	338

D. DAS PROBLEM RATIONALER GOTTESERKENNTNIS

I.	Die rationale Erkenntnis der Existenz Gottes	341
1.	Historische Entwicklung der Gottesbeweise	343
a.	Gottesbeweise der Patristik	343
b.	Gottesbeweise in der Scholastik	345
c.	Gottesbeweise bei Kant	347
2.	Möglichkeiten und Grenzen rationaler Gotteserkenntnis	349
a.	Gotteserkenntnis durch Vernunft und Glaube in Grundaussagen des Vatikanums I	350
b.	Nachträgliche Bewahrheitung des Glaubens	354
c.	Bewahrheitung des Glaubens durch rationale Hinweise auf Gott	357
d.	Bewahrheitung des Glaubens durch Bewährung in der Erfahrung	359

II. Eigenschaften Gottes	361
1. Die Eigenschaften Gottes in der klassischen Lehre des Thomas von Aquin	362
a. Die Eigenschaften des göttlichen Seins	362
b. Die Eigenschaften des göttlichen Handelns	365
2. Allmacht und Ewigkeit Gottes in biblischer Sicht	367
a. Die Allmacht Gottes in biblischer Sicht	368
b. Die Ewigkeit Gottes in biblischer Sicht	372
Literaturverzeichnis	377